

Zeit-Strophen.

John Bull war anfangs sehr vergnügt:
 Der Krieg muß gut geraten,
 Denn wie für Geld man alles kriegt,
 So kriegt man auch Soldaten.
 Franzos' und Russe kämpfen für mich,
 Die guten, dummen Seelen,
 Sie scheuen weder Schuß noch Stich,
 Da kann's ja doch nicht fehlen.

Auch Serb' und Belger hält sich brav
 Und läßt sich gern erschlagen,
 Nache, mir kommt das Glück im Schlaf,
 Ich brauch' mich nicht zu plagen.
 So malte sich John Bull den Krieg
 Mit frohlichem Gesichter —
 Millionen steh'n im Feld, der Sieg
 Ist eskomptiert und sicher.

Doch nicht, wie er sich's vorgestellt,
 Ganz anders ist's gekommen,
 Die Schar der Freunde ward im Feld
 Sehr übel mitgenommen.
 Da schnitt John Bull ein schief Gesicht:
 So hol' euch der und jener!
 Gottlob, noch fehlt's an Geld mir nicht —
 Ich kauf' den Italiener.

Er kaufte ihn, Bergebens war's,
 Der neue Soldner nämlich
 Gatt' auch kein Glück — am Schluß des Jahre's
 Bog die Bilanz er grämlich:
 Passiv ist leider Post für Post,
 Es ist zum Barauskaufen —
 Ich muß mir, kost' es was es kost',
 Noch mehr Soldaten kaufen!

Am Balkan kauft von Haus zu Haus
 John Bull und sucht Soldaten,
 Er ruft die höchsten Preise aus,
 Doch jeder riecht den Betaten.
 Und jeder winkt ihm ab geschwind,
 God damn, er steht betroffen:
 Wenn Völker nicht mehr käuflich sind,
 Was bleibt mir dann zu hoffen?

Entwertet ist mein schönes Geld,
 Das Schicksal streicht mit Ruten
 Mich armen Mann — ich bin kein Held
 Und nicht gewohnt, zu bluten.
 O Zukunftsbild, vor dem mir graut,
 Dein Schleier ist zerrissen,
 Mir ahnt, ich werd' die eigene Haut
 Zu Markte tragen müssen!

Korian.